

Der spanische Pirat behandelte Osman mit einer Art von Auszeichnung, da sein Aeußeres und sein Benehmen einen jungen Mann von Bedeutung vermuthen ließen. Dessen Wunden waren aber so gefährlich geworden, daß ihn der Spanier nach Malta brachte, damit er dort geheilt werden könnte. Die am Schenkel war die gefährlichste; wurde sie auch geheilt, so hinkte doch Osman, und er bekam dann den Namen *Topal*, d. h. der Hinkende.

Vincent Arnauld, aus Marseille gebürtig, war damals der Commandant des Hafens zu Malta. Er begab sich, wie es sein Amt mit sich brachte, auf das Schiff des Piraten, als es dort vor Anker gegangen war.

Kaum sah Osman Arnauld, so sagte er zu ihm: Seyd Ihr einer edelmüthigen Handlung fähig, so ranzionirt mich und schenkt meiner Versicherung Glauben. Ihr sollt nichts dabei verlieren.

Eine solche Forderung von einem gefesselten Sklaven war auffallend und wenig geeignet, beachtet zu werden. Aber die Art, wie sie vorgetragen wurde, machte einen tiefen Eindruck auf den Franzosen; er wandte sich an den Spanier und fragte ihn, wie viel er Lösegeld verlange?

Tausend Zechinen! war die Antwort.

Arnauld wandte sich darauf wieder an den Gefangenen und sprach: Ich kenne Euch ganz und gar nicht. Wie könnt Ihr verlangen, daß ich tausend Zechinen gegen Euere leeren Worte auf's Spiel setzen soll?

Es hängt dieß freilich lediglich von Euerm guten Willen ab, — versetzte Osman. — Ich bin in Ketten und daher nicht im Stande, mich wieder in Freiheit zu setzen; auch habt Ihr nicht Unrecht, wenn Ihr den Worten eines Fremdlings nicht vertraut. Aber ich kann Euch jetzt nichts weiter geben als mein Wort und nicht verlangen, daß Ihr es für ein sicheres Unterpfand nehmen sollt. So viel kann ich aber sagen: wenn Ihr geneigt seyd, eine solche großmüthige Handlung gegen mich zu üben, so sollt Ihr nie Ursache haben, sie zu bereuen.

Osman sprach diese Worte mit einem Tone und mit Mienen, daß sie Arnauld erweichten. Er handelte mit dem Spanier um die Freiheit des Türken, bezahlte für ihn sechshundert Zechinen und verschaffte dem Losgekauften ein Schiff, mit dem er nach Damiette zurückkehren konnte; auch erhielt Osman von ihm noch andere Unterstützung und Beweise der Theilnahme und des Wohlwollens.

Osman kam bald wohlbehalten nach Damiette und zog von da auf dem Nil nach Kairo. Dort angekommen, händigte er dem Schiff-Capitain tausend Zechinen für seinen Wohlthäter Arnauld ein und fügte ihnen noch sehr ansehnliche Geschenke bei. Der Capitain erhielt von ihm für die Fahrt fünfhundert Kronen.

Osman richtete seine Aufträge an den Pascha zu Kairo aus und bei seiner Rückkehr nach Constantinopel erfuhr man dort erst seine Schicksale, wie er in Sklaverei gerathen und auf welche Weise er wieder frei geworden sey.

Arnauld's Edelmuth hatte einen unvergessbaren Eindruck in Osman's dankbarem Herzen zurückgelassen und während seines ganzen Lebens verabsäumte er nicht, durch Briefe und auf andere Weise seinem Befreier sein Dankgefühl an den Tag zu legen.

Osman stieg schnell immer höher. Im September 1730 erhielt er die wichtigste Stelle im türkischen Reiche; er wurde Großvesir.

Kaum hatte er diesen Posten angetreten, so bat er den französischen Gesandten, er möchte doch Erkundigungen über seinen Wohlthäter und in welcher Lage er sich befinde, einziehen lassen und ihn davon in Kenntniß setzen, und fügte seiner Bitte noch den Wunsch hinzu, diese Erkundigungen zu beschleunigen, weil ein Großvesir selten lange diese hohe und einflußreiche Würde bekleide.

Der Gesandte genügte dem Verlangen des Großvesirs und rieth Arnauld, in Person nach Constantinopel zu kommen, überzeugt, daß dieß Osman die größte Freude machen würde.

Arnauld kam darauf im Januar 1732 mit seinem Sohne nach Constantinopel und brachte unter anderen Geschenken auch 12 Türken mit, die er aus der Gefangenschaft losgekauft hatte.

Osman empfing Arnauld in Gegenwart der vornehmsten Staatsbeamten mit Auszeichnung und großer Herzlichkeit. Dann wandte er sich zu den mit vorgestellten ranzionirten Türken und sprach: Seht hier Euere Brüder, die nun wieder das Süße der Freiheit schmecken, nachdem sie in dem Joch der Sklaverei haben schmachten müssen. Dieser Franzose hat sie frei gemacht. Ich selbst war ein Sklave, in Blut schwimmend, mit Wunden bedeckt und mit Ketten belastet. Dieser Mann erbarmte sich meiner und wurde mein Befreier. Er ist mein rettender Schutzengel gewesen, für mein ganzes Leben bin ich sein Schuldner, ihm verdank' ich's, daß ich noch lebe, ihm ver-